

Michael Christoph Brandenburg

Die im Himmel gemachte Ehen, Bey dem Von Hövell- und Von Brömbsischen Vermählungs-Feste, Welches den 9ten Aug. 1736. höchstvergnügt und standesmässig in Lübeck gefeyert ward, In einer Tafel-Music vorgestellt

Lübeck: gedruckt von Johann Nicolaus Green, [1736]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1786460041>

Druck Freier  Zugang



① 6 v 5
2780-4°



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1786460041/phys_0001



Leher bei Goedike

0675

2780-40

4^w
im Himmel ^{Die} gemachte **L**eben,
Hey dem

Son Hövell-

und

Son Brömbfischen

Bermählungs = Geste,

Welches den 9^{ten} Aug. 1736. höchstvergnügt und
standes-mässig in Lübeck
gefehert ward,

In einer

Tafel = Music

vorgestellet.

Auctor Brandenburg.

Lübeck, gedruckt von Johann Nicolaus Green, Eines Hoch-Edl. und Hochweis.
Raths Buchdrucker.

Gingende Personen:

Das vermeynte Schickſal.

Der blinde Zufall.

Die Wahrheit.

Die *Composition der Musique* iſt von dem Herrn
Johann Paul Kunzen.

Handwritten note:
Herrn Kunzen



SERENATA.

Aria à 2.

Der Zu-
fall.

Ich reiße die blindlings-folgende
Liebe:

Das
Schickfal.

Ich zwinge die unvermeidlichen Trie-
be:

Beide.

Durch mich entsteht der Ehe-
stand.

A 2

Mein

Der Zufall.

Mein spielend Ungefehr, Das Schickl. Mein
ewiges Verhängniß,
Zieht Glück und Unglück in dies
Band.

Sein Paradies und sein Gefängniß,
Sein Wohl und Weh schafft meine
Hand.

Der Zufall.

Das
Schickfal.

Ich reiße die blindlings-folgende Liebe:
Ich zwinge die unvermeidlichen Trie-
be:

Beide.

Durch mich entsteht der Ehestand.

Der Zufall.

Wer von der Menschen Thun und Lassen
Ein sichres Urtheil fällen will /
Der sey nicht grübelnd / sondern still /
Und lerne diesen Grund-Satz fassen /
Daß ich darin
Beherscher bin,

Warum

Warum erhebt sich hier ein Mann von klugen
Thaten?

Dieweil sie blindlings wohlgerathen,
Warum liegt jener dort verschmäht und miß-
vergnügt?

Dieweil sich irgendwo ein Umstand nicht ge-
fügt,

Auch in den ehelichen Banden
Erfährt man's durch den Augenschein:
Beglückt und unbeglückt sind sie durch mich vor-
handen;

Ja / würcklich ja / durch mich allein,
Weg mit der falsch-berühmten Lehre /
Die zwar ein prächtig Wort / doch nur ein bloß-
ser Klang /

Als ob ein unsichtbarer Zwang
In der Natur zu finden wäre.
Wie sich ein Stäubchen in der Luft
Mit Stäubchens gleicher Art vermengenget /
Biß irgendwo ein Paar sich an einander hän-
get /

Wiewohl ihm keine Schickung ruft:
So fügen sich die Liebes-Flammen
Durch mich und meinen Hauch von ungefehr
zusammen.

A R I A.

Sreyen und gefreyet werden
Ist ein blindes Glück auf Erden;
Sonder Absicht, sonder Grund.
Darum sieht man tausend Ehen
Seltzam durch einander gehen,
Wunderlich, verwirrt und bunt.
Ofters wechselt Lust und Gramen:
Lasset euch das nicht Wunder nehmen;
Denn das Glück ist Kugel-rund.
Freyen und gefreyet werden
Ist ein blindes Glück auf Erden;
Sonder Absicht, sonder Grund.

Das
Schicksal. **D**ein Blind-seyn wird mit Recht geglaubt:
Sonst ist dein Reden überhaupt
Ein träumendes Gewäsch' / ein thörichtes Ge-
schwäze.

Wo nähme doch dies Ungefehr
Den eigentlichen Anfang her?
Nichts in der Welt geschicht ohn' Ordnung und
Gesetze,

Du

Du sprichst / ein Umstand fügt es so /
Daß man betrübt wird / oder froh /
Nach mancherley Erfolg in allerhand Geschäf-
ten.

Des Umstands Würckung geb' ich zu ;
Doch in dem Ursprung irrest du ;
Denn dieser Umstand selbst entspringt aus hö-
hern Kräften.

Man siehst / daß Dinge / die geschehn /
Wodurch sie immermehr entstehn /
Und wie verwirrt sie sich vermengen /
Jedenoch Gliederweis an einer Kette hängen.

Was fügte / sonder meinen Zwang /

Den stetigen Zusammenhang ?

Woher entstünde diese Kette ?

Wenn ich sie nicht geschmiedet hätte.

Hinweg denn / kindischer Betrug /

Als wäre sonder mich ein Hebrahts-Schluß zu
finden ;

Ein nicht zuwiderstehnder Zug

Muß Mann und Weib in Eins verbinden :

Es kömt so wenig ungefehr /

Als von der klugen Willkühr her.

Von mir allein entspriss't des Ehestands Ver-
gnügen ;

Von mir allein kömmt auch sein unerträglich
Joch ;

Denn

Denn ob sich Herz und Herz nicht an einander
fügen;
Das Band der Hände knüpf' ich doch.

A R I A.

Ich fessele mit Ketten, von Demant
und Stahl,
Die Menschen, und alles, was Men-
schen beginnen.

Versucht es, ihr Slaven, versucht
es einmahl;

Kein Zufall des Glückes, kein Fürwitz
der Sinnen,

Wird über das Schicksal den Vor-
theil gewinnen:

Mein herrschender Wille schafft
Wollust und Quaal.

Da Capo.

Bergib,

Die
Wahrheit **S**ergib / wo dich mein Einspruch stört;
Ich habe mit Geduld euch beyden zuge-
hört;

Und widerspreche nun auch beyden,
Nicht einer trifft das rechte Ziel;
Drum lasset mich den Streit entscheiden:
Denn ihr gedenckt und sagt zu wenig und zu
viel.

Ich kan in allen sichtbarn Dingen/
Sie mögen / wie man spricht / schlecht oder gut
gelingen/

Kein flatterndes und blindes Glück /
Kein schlechterdings-bestimmt und zwingendes
Geschick/

Wohl aber ein allwaltend Wesen /
Groß an Gerechtigkeit und groß an Weißheit
lesen.

Dies Allregierende Wesen hat/
Nach seinem ewig-weisen Rath/
Die gegenwärtige Welt erbauet;
Und alles / was darin sich äussern kan und wird/
Mit einem Auge / das nicht irrt/
Unfehlbar und gewiß von Ewigkeit geschauet.
Wie das nun jeden Umstand lenkt/
So wird der Mensch dadurch bewogen;
Zuweilen angespornt / zuweilen eingeschränkt;
Nie aber mit Gewalt gezogen.

B

Gleich:

Gleichwie demnach dies ganze Rund /
So haben freilich auch die Bündnisse der
Ehen /
Weil Gott sie längst vorher zu fügen außer-
sehen /
In seiner Vorsicht ihren Grund.

A R I A.

Angenehme Liebes-Flammen!
Schlagt in süßer Lust zusam-
men:

Aber auch zu Gottes Ehr.

Opfert die Herzen, den Schöpfer zu
loben:

Denn die Liebe stammt von oben;

Alles Gute kommt daher;

Nichts entsteht von ungesehr.

Ange

Angenehme Liebes-Flammen!
Schlagt in süßer Lust zusammen:
Aber auch zu Gottes Ehr.

Der Zu-
fall. **J**a / wenn in diesem Heiligthum
Der Menschen Wohlergehn / und Gottes
Preis und Ruhm
Von jedermann befördert würde!
So aber wird manch ehlich Band /
Aus Bosheit oder Unverstand /
Ihm zur Beleidigung / den Menschen selbst zur
Bürde.
Trägt denn der höchst-vollkomne Gott,
Dieweil Er alles ist in allen /
An Eifersucht und Groll / an Bitterkeit und
Spott /
An Armuht und Verdruß / ein fröhliches Gefal-
len?
Denn so entspriest ja oft ein tausendfaches
Weh
Aus einer unglückselgen Eh.

Die
Wahrheit **D**en Stand für sich hat GOTT gestiff-
tet;
Und dessen schöne Frucht ist voller Süßigkeit.
B 2 Was

Das Schicksal. **W**as hat denn diesen Stand und seine Frucht vergiftet?

Die Wahrheit **D**er Menschen Unvollkommenheit.

Das Schicksal. **W**arum erschuf sie **G**OTT nicht unumschränkt vollkommen?

Warum ist ihrer Leidenschaft /
Durch seiner Allmacht Wirkungs-Kraft /
Nicht auch die Möglichkeit zu sündigen benom-
men?

Warum verwehrt **G**OTT nicht die drauß ent-
stehnde Pein /

Durch ein unwiederstreblich **N**ein?

Die Wahrheit **W**eil Menschen sollen Menschen seyn.

A R I A.

Ermuntern, reizen, locken, we-
cken;

Verhindern, warnen, dreuen, schre-
cken;

Das

Das ist, was GOTT bey Men-
schen thut.

Wohl dem, der gerne folgsam le-
bet!

Weh dem, der trotzig wiederstre-
bet!

Der Himmel meyntz mit Allen
gut;

Strafft aber auch den Frevel-
Muth.

Ermuntern, reitzen, locken, wecken;
Verhindern, warnen, drehen, schre-
cken;

Das ist, was GOTT bey Men-
schen thut.

Dedoch / was soll auf diesen Tag
Der Streit von ungerathnen Ehen?
Da wir / Gottlob! Der Hoffnung nach /
Der schönsten Eine vor uns sehen.

Von Hövell, dessen Blut und Geist /
So wie sein groß Verdienst ein Preis des Adels
heißt /
Und welcher längst mein Lob erreichet /
Wird einer Fräulein angetraut /
Die Ihm an Stand und Tugend gleichet;
Der Liebens-würdigen von Brömbsel /
seiner Braut.

Das
Schicksal. **W**o eine solche Neigung glimmet /
So angenehm und schön / so gleich gesinnt
und rein;
Da triffst unwidersprechlich ein /
Daß ihre Gluh von mir bestimmt.

Der Zu-
fall. **W**ofern' ich jemahls willig bin
Mein blindes Glück besiegt zu nen-
nen /
Und deinen Vorzug zu erkennen;
So nimmst du hier die Palmen hin.

Doch

Doch wird mein Spiel mit Recht besungen;
Und führt ein Glück zum Braut-Altar:
So ist mir wunderschön bey diesem edlen Paar
Ein unvergleichlich Band gelungen.

Die
Wahrheit **S**ereinigt euch einmahl, und gebt der Wahr-
heit Platz;

Erkennt und ehret diesen Satz
Der aus Vernunft und Schrift geflossen:
Gott / der den Zufall lenckt und führt/
Von dessen Gnad und Huld der Frommen
Schicksahl rührt/
Hat solch ein Band ersehn / gebilligt und be-
schlossen.

Kein Wunder / wenn dies Paar in Lieb' und
Wohlfahrt lacht:

Es wird noch mehr geseegnet werden.
Denn selig ist ihr Stand auf Erden:
Der Himmel hat ihn selbst gemacht.

Schluss-ARIA à 3.

Die
Wahrheit

Smarmet und küsst euch, Edelste
Seelen!

Ihr kontet Euch Heyde nicht schöner
vermählen:

So

Das
Schicksal. So war es beschlossen; Der Zuf. So
hat sich gefügt;

Alle. Drum scherzet, und liebet, und lebet
vergnügt.

Die
Wahrheit. Man spüret in Eurem vereinigten
Scherzen

Die Schönheit der Jugend, die Gleich-
heit der Herzen;

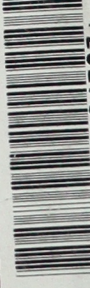
Das
Schicksal. Ein holdes Verhängniß. Der Zuf. Ein
schmeichelndes Glück:

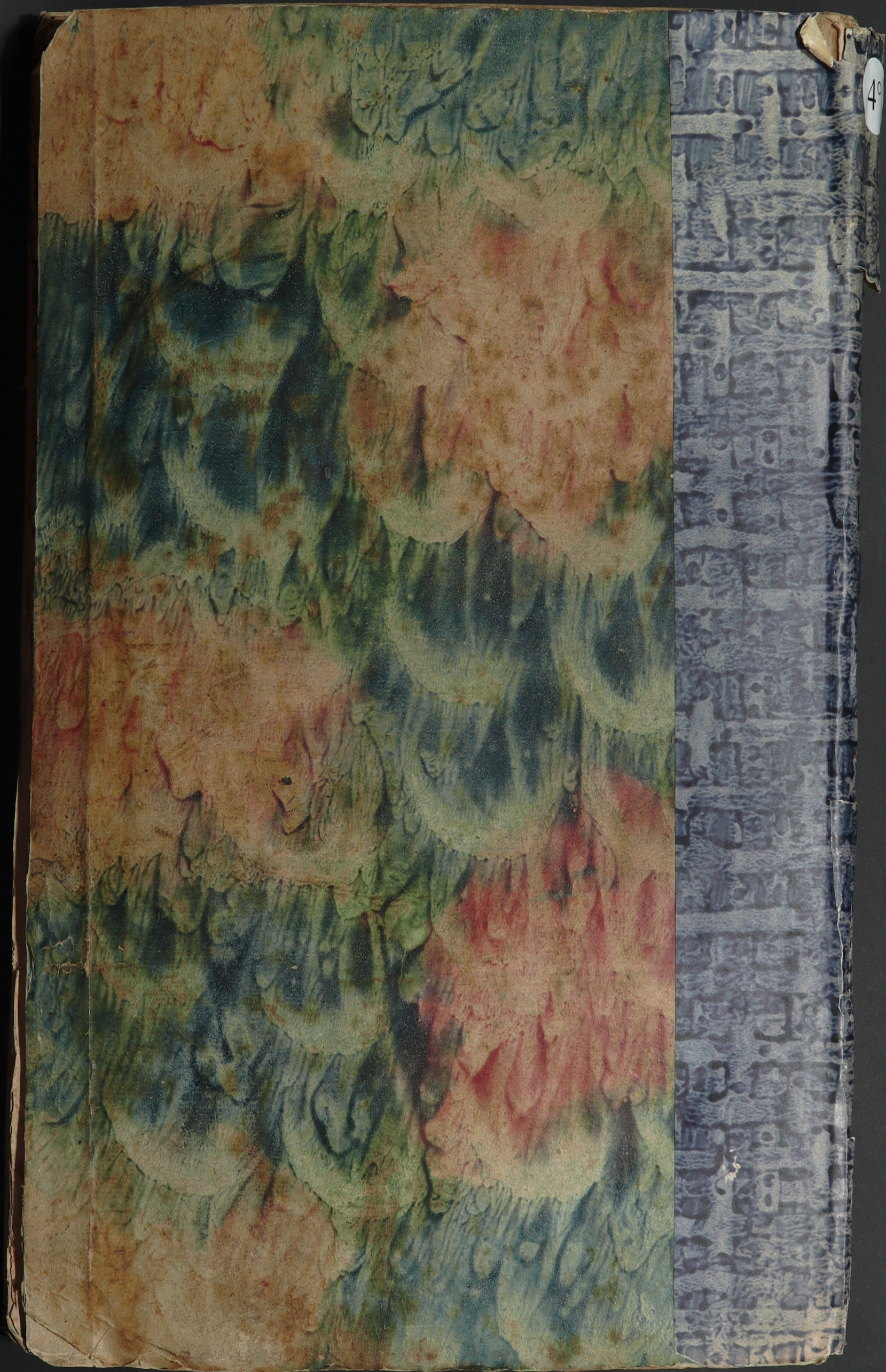
Alle. Drum alles, was niedrig ist, wei-
che zurück.

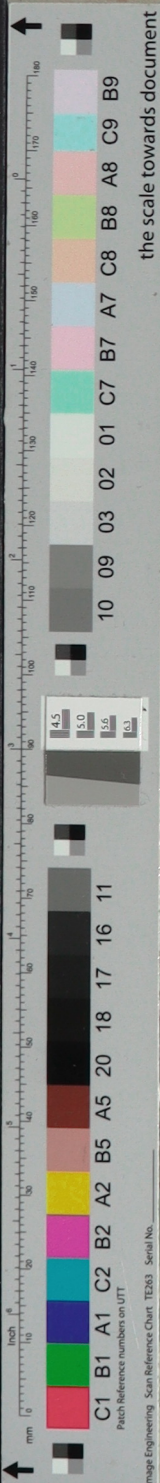
Da Capo.



S

LBMV SchwerIn 33

33\$001696793





the scale towards document

wo dich mein Einspruch stört;
habe mit Geduld euch beyden zuge-
hört;
spreche nun auch beyden,
triff das rechte Ziel;
mich den Streit entscheiden:
edenck und sagt zu wenig und zu
viel.
allen sichtbarn Dingen/
wie man spricht/ schlecht oder gut
gelingen/
ndes und blindes Glück/
terdings-bestimmt und zwingendes
Geschick/
ein allwaltend Wesen/
berichtigkeit und groß an Weißheit
lesen.
ziernde Wesen hat/
n ewig-weisen Raht/
härte Welt erbauet:
was darin sich äussern kan und wird/
Auge/ das nicht irrt/
nd gewiß von Ewigkeit geschauet.
in jeden Umstand lenkt/
er Mensch dadurch bewogen;
gespornt / zuweilen eingeschränkt;
t Gewalt gezogen.

B

Gleich: